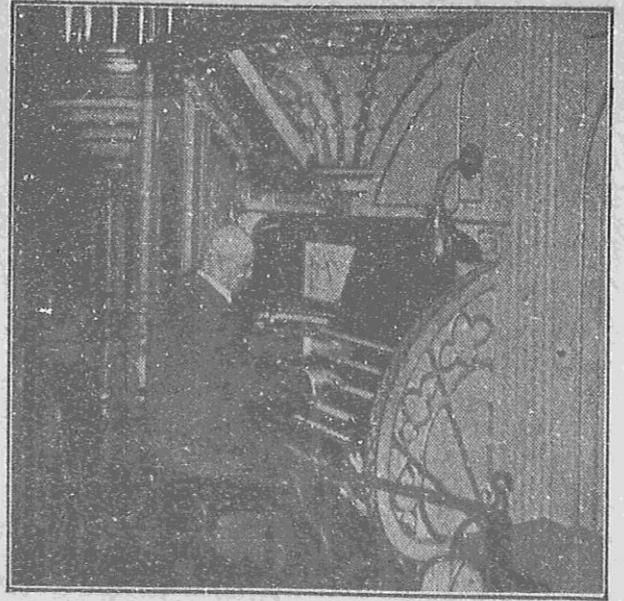


Aldolf Winds

Am 10. Februar begeht der allseitig wohlbekannte Sprecher am Leipziger Sender der „Mirag“ Professor Aldolf Winds in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Winds hat als Bühnenkünstler in gleicher Weise eine glänzende Vergangenheit hinter sich, wie er als Fachwissenschaftler auf dem Gebiete des Theaterwesens sich einen dauernden Namen bereitet hat durch seine Werke: „Die Technik der Schauspielkunst“, „Aus der Werkstatt des Schauspielers“, „Hamlet auf der Deutschen Bühne“. Letzteres Werk wurde preisgekrönt und vom Verein für Theatergeschichte für das Weimarer Archiv angekauft. Und ein neues, grundlegendes Buch über die „Geschichte der Regie“ steht bevor. Von Vaters Seite her Westfale, dem Mutterblute nach Wiener — woraus die schlichte aufrechte Persönlichkeit mit dem unberglamen Arbeitswillen und zugleich die in der Jugend lodernde Begeisterungsfähigkeit des echten Mimik erblickte, wandte sich der zum Kaufmannsberufe bestimmte Jüngling bald den weltbedeutenden Brettern zu, nebenher unermüdet um völlige Durchbildung auf allen geistigen Gebieten bemüht. Erfüllt von den Traditionen des Wiener Burgtheaters in seiner Glanzzeit führten ihn seine Engagements bald in stets aufsteigender Höhe über Posen, Oldenburg, Strassburg, Breslau, St. Petersburg, Berlin, Karlsruhe, Kassel an die heiliggeliebte „Hofburg“, wo er vier Jahre verblieb. Die weiteren Hauptstationen seines schauspielerischen Schaffens waren Dresden (Hoftheater), Irving-Place-Theater Newyork, Leipzig, — wo er im Stadttheater zur Oberregie gelangte und dessen angegliederte Schauspielschule er noch heute, nach seiner Pensionierung, erfolgreich leitet. Überdies ward er sich Freunde und Verehrer als Dozent an der Leipziger Volksakademie. Einst ein hervorragender Faust, Verrina, Hagen, Wallenstein, Otho, sahie er seinen Beruf auch wissenschaftlich auf, ihm mit Leib und Seele ergeben. Sein Bekenntnis war von jeher: Kunst heißt zur Hälfte Technik — und Technik heißt Arbeit. Die hat er im reichsten Maße über ein halbes Jahrhundert gehabt und redlich geleistet, und daß ihm diese Schaffensfreudigkeit und Kraft noch lange erhalten bleibe, ist der vornehmste Wunsch aller, die ihn kennen — und das bedeutet zugleich schätzen und lieben. Er und sein ganzes Haus sind wahre Priester und Hüter Melpomenes, — die Gattin noch aktiv tätig und von den Söhnen Dr. Aldolf, Oberspielleiter am Magdeburger Stadttheater und Erich, erster Held am Schauspielhause zu Bremen.

Goethe, Schiller und Herder, Fichte, Kant und Schopenhauer, — unter solchen Leitsternen wachsen die geradlinigen, in sich selbst geschlossenen und gefestigten Persönlichkeiten, wie sie in unserer schnelllebigen, sprung-



Prof. Ernst Müller,
dessen Orgelkonzerte an jedem Sonntagmorgen übertragen werden,
an der Orgel der Universitätskirche.

haften Zeit immer seltener uns vor Augen treten. Deshalb Ehre und Treue denen, die noch unter uns leben. Was Winds am Leipziger Rundfunk bedeutet, wissen die Hörer selbst. Sein noch immer klingvolles, sehr ausdrucksvolles Organ, seine hohe Sprachkunst, sein künstlerischer Ernst bei allen Aufgaben, haben ihn rasch zu großer Schätzung und Beliebtheit geführt. Prof. Winds, der sich vor kurzem einer kleinen Operation unterziehen mußte, befindet sich augenblicklich noch in der Payerschen Privatklinik, Johannisallee. Sobald er sich wieder ganz erholt hat, wird er seinen Dienst am Mitteldeutschen Rundfunk wieder aufnehmen.
Gustav Herrmann.